

informationsdienst

alter & forschung

Berichte zum demografischen Wandel

Kinderreiche Familien ●

Häufigkeit und Vielfalt, regionale Unterschiede..... 3

☞ Kitas, Spielplätze, Grundschulen - ob der Bedarf gedeckt werden kann, darüber muss man sich in diversen Landkreisen Baden-Württembergs oder im Nordwesten Niedersachsens erheblich mehr Gedanken machen als anderswo. Wer zur Gruppe der Kinderreichen gehört und wie verschieden kinderreiche Familien sein können, zeigt eine Studie aus dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB), die dabei manch schiefes Bild gerade rückt. In der Untersuchung hat sich das Forschungsteam die Geburtenraten von Frauen der Jahrgänge 1965 bis 1974 angeschaut. Knapp zwei Fünftel haben zwei Kinder bekommen und rund 16 Prozent mindestens drei. Unter den Frauen, die in den beginnenden 1930er Jahren geboren wurden, lag dieser Anteil noch doppelt so hoch. Heute stellen große Familien die Ausnahme dar. Gerade junge Erwachsene halten zwei Kinder für ideal, obwohl sie mehrheitlich finden, dass viele Kinder zu haben etwas Schönes sei. Das ergab die von 2012 bis 2016 am BiB gelaufene Familienleitbildstudie - die jedoch auch darauf verweist, wie verbreitet unter den wiederholt befragten 24- bis 43-Jährigen der Eindruck ist, dass es in der Gesellschaft viele Vorbehalte gegenüber kinderreichen Familien gibt.

Hochqualifizierte ●

Fachrichtungen und Abschlüsse im Bundesländervergleich..... 13

☞ Nimmt man alle MINT-Fachrichtungen zusammen, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technologie, stand Deutschland 2018 mit einem 35-Prozent-Anteil an tertiären Abschlüssen in der erwerbsfähigen Bevölkerung überdurchschnittlich gut da. Das geht aus dem im September 2019 vorgelegten OECD-Bericht „Bildung auf einen Blick“ hervor, dessen Schwerpunkt der Tertiärbereich war. Er ist auch zentrales Thema in der zeitgleich veröffentlichten Übersicht zu ausgewählten Bildungsindikatoren, die die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder ergänzend zusammengestellt haben. Gefragt wird, wie sich hochqualifizierte 25- bis 64-Jährige über die Bundesländer verteilen oder welche Unterschiede es nach Alter und hinsichtlich der Fächergruppen gibt. Bei den MINT-Fächern lagen Baden-Württemberg, Bayern und Sachsen vorn. Im Bereich Gesundheit und Soziales war der Anteil in Thüringen am höchsten; in den Erziehungswissenschaften traf das auf Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein zu.

Kurz berichtet ●

65+ und berufstätig - Wie sehen die Erwerbsbiografien vor dem Renteneintritt aus? 19